

VI. Fonds und Stiftungen.

A. Hilfsfonds zur Unterstützung und Verforgung der durch den Brand des Ringtheaters nothleidend gewordenen Personen.

Dieser Fonds wurde nach dem Brande des Wiener Ringtheaters (8. Dezember 1881) zur Unterstützung der dabei Verunglückten und ihrer Angehörigen gesammelt. Er untersteht einem Kuratorium, dessen Obmann der jeweilige Bürgermeister von Wien ist, und wird von der Gemeinde Wien als Depositum verwaltet.

Die aus dem Fonds gewährten Unterstützungen sind theils dauernde, theils vorübergehende. Dauernde Unterstützungen wurden erwachsenen Personen in der Form von zeitlichen oder lebenslänglichen Renten, Kindern aber in der Weise gewährt, daß ihnen ein Kapital von je 12.000 K für den Zeitpunkt ihrer Großjährigkeit, bis dahin aber der Zinsertrag dieses Kapitals zur Bestreitung der Erziehungskosten zugewendet wurde. Unbelebene Zinsen werden für den Unterstützten angelegt, über die Zinsen hinausgehende Unterstützungen aber seinem Kapitalkonto zur Last geschrieben. Alle aus dem Fonds unterstützten Kinder bilden insofern eine Assoziation, als das gesamte Fondsvermögen nach Wegfall aller Belastungen schließlich unter sie verteilt werden wird.

Seit 1. Jänner 1906 erfolgt die Verrechnung des Hilfsfonds entsprechend dem Kuratoriumsbeschlusse vom 21. Juni 1905 in der im Statute vorgesehenen Weise, getrennt nach zwei Gruppen, „Hauptfonds“ und „Reservfonds“.

Der „Hauptfonds“ umfaßt: a) die Vermögensbestandteile und Gebarungen der Waisenassoziation, b) das Bedeckungskapital sowie die Gebarungen bezüglich der Renten auf Lebensdauer, während der „Reservfonds“ die übrigen Vermögensbestandteile und Gebarungen, insbesondere betreffend die zeitlichen Renten, Unterstützungen, die Verwaltungsauslagen und die sonstigen Einnahmen und Ausgaben in sich schließt.

Aus den Rechnungsabschlüssen des Haupt- und Reservfonds sei folgendes entnommen:

Hauptfonds. Das Vermögen betrug am Ende des Berichtsjahres 7093 K an Bargeld, 588.200 K an Wertpapieren und 12.244 K 48 h an Sparcasseneinlagen.

Von den Ausgaben (152.895 K 52 h an Bargeld und 30.000 K an Wertpapieren) entfielen unter anderem: Für Renten auf Lebensdauer 23.680 K, für Mitglieder der Kinderassoziation als Anteile freigewordener Kapitalien 125.500 K 52 h.

Reservefonds. Das Vermögen bezifferte sich am Schlusse des Berichtsjahres mit 18.653 K 67 h an Bargeld und 660.400 K an Wertpapieren. Die Ausgaben betragen 149.969 K 17 h an Bargeld und 136.200 K an Wertpapieren. Darunter waren 5300 K für Unterstützungen, 12.280 K für Renten auf bestimmte Zeit und 3829 K 17 h für Verwaltungsauslagen.

Zur Unterstützung der durch den Ringtheaterbrand verunglückten Personen war zunächst auch die Stiftung eines ungenannt sein wollenden Menschenfreundes gewidmet. Seit August 1904 wird jedoch keine Rente mehr für diesen Zweck ausbezahlt, sondern es werden nach dem Stiftbrieft aus dieser Stiftung andere durch ein Ereignis mit Ausschluß des Ringtheaterbrandes körperlich verunglückte Personen und deren Hinterbliebenen unterstützt.

B. Dienstbotenkrankenasse.

Der Beitritt zu dieser von der Gemeinde unter ihrer ausschließlichen Haftung und Verwaltung errichteten Krankenasse ist ein freiwilliger.

Die Dienstbotenkrankenasse übernimmt nach den Bestimmungen der mit den Dekreten der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 9. November 1864 und vom 6. April 1871 genehmigten Statuten, beziehungsweise des Gemeinde-ratsbeschlusses vom 12. Dezember 1911, Präs.=B. 18.050, die Zahlung der Spitalverpflegskosten für erkrankte, bei dieser Kasse angemeldete Dienstboten, welche in den öffentlichen k. k. Krankenanstalten in Wien, im Spitale der israelitischen Kultusgemeinde (Rothschild-Stiftung) im XVIII. Bezirke, Währingergürtel 97, in der allgemeinen Poliklinik im IX. Bezirke, Mariannengasse 10, im Spitale der Barmherzigen Schwestern im VI. Bezirke, Gumpendorferstraße 108, im Spitale des Elisabethinen-Konventes, III., Hauptstraße 4, im Diakonissenkrankenhanse, XVIII., Hans Sacksgasse 12 sowie im Spitale des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, XIX. Bezirk, Peter Jordanstraße 82, oder im Bedarfsfalle in anderen öffentlichen, in Osterreich gelegenen Spitälern verpflegt werden, für die im § 18 der neuen Gefindeordnung (Gesetz vom 28. Oktober 1911, L. G. u. B. Bl. Nr. 118) festgesetzte Dauer, und zwar bis zu 4 Wochen, beziehungsweise falls des Dienstverhältnis noch nicht 4 Wochen besteht, bis zu 14 Tagen.

Die Zahl der bei der städtischen Dienstbotenkrankenasse ganzjährig versicherten Dienstboten betrug im Verwaltungsjahre 1912 (umfassend die Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 30. September 1912) 90.976, der Abgang gegenüber dem Vorjahre belief sich auf 117.

Von den Gesamteinnahmen im Betrage von 289.625 K 55 h entfielen 272.927 K 50 h auf die Versicherungsbeiträge, 1740 K 20 h auf Büchelgebühren und 14.957 K 85 h auf Barzinsen der Wertpapiere und Spareinlagen. Die Gesamtausgabe bezifferte sich mit 235.059 K 61 h; hievon entfielen 209.463 K 97 h auf Spitalverpflegskosten. Es ergibt sich somit ein Gebärungsüberschuß von 54.565 K 94 h. Wenn man jedoch die Zinseneinnahmen des Reservefonds per

14.957 K 85 h aus der Summe der Einnahmen ausscheidet, so ergibt das reine Versicherungsgeschäft einen Überschuß von 39.608 K 09 h. Der Vermögensstand der Dienstbotenkrankenkasse betrug am Ende des Verwaltungsjahres 5112 K 84 h in Barem, 285.500 K in Wertpapieren und 88.922 K 68 h in Spareinlagen, zusammen also 374.422 K 68 h.

Als Versicherungsprämie wird seit 1. Jänner 1912 der Betrag von 3 K für jeden ganzjährig versicherten Dienstboten und der Betrag von 20 h für die Ausfertigung eines Dienstbotenkrankenkassenbüchels eingehoben. Die Höhe der Verpflegungsgebühren III. Klasse in den k. k. Wiener Krankenanstalten, bisher 2 K 40 h pro Kopf und Tag, wurde mit Erlaß der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 10. Mai 1910, L. G. u. B. Bl. Nr. 109, ab 1. Juli 1910 auf 3 K 20 h pro Kopf und Tag erhöht.

C. Stiftungen.

Stiftungen für Unterrichtszwecke.

Die Zahl dieser Stiftungen betrug zu Ende des Berichtsjahres 102 mit einem Vermögen von 2.406.605 K, darunter Realitäten im Werte von 166.425 K.

Unter diesen Stiftungen waren 96 Stiftungen im eigentlichen Sinne mit einem Vermögen von 2.392.474 K und 6 Fonds, Vermächtnisse usw. mit einem Vermögen von 14.131 K.

Zugewachsen ist: Die Anton S l u g a r s c h e Stipendienstiftung für Universitäts Hörer mit einem Kapitale von 46.435 K 77 h; ein Stipendium soll mit 800 K jährlich bemessen sein; bei gleicher Mittellosigkeit und gleich guten Zeugnissen sind in Wien geborene und dahin zuständige Studierende römisch-katholischen Glaubens zu bevorzugen.

Laut testamentarischer Anordnung des Stifters ist dieses Stiftungskapital mit dem lebenslänglichen Fruchtgenußrechte seiner Witwe Theresia S l u g a r belastet; erst nach deren Ableben wird der Stiftbrief zu errichten sein.

Stiftungen für Waisenfürsorge.

Die Zahl dieser Stiftungen betrug zu Ende des Berichtsjahres 84 mit einem Vermögen von 4.772.348 K in Wertpapieren.

Unter diesen Stiftungen waren 58 solche im eigentlichen Sinne mit einem Vermögen von 3.349.941 K und 26 Fonds, Vermächtnisse usw. mit einem Vermögen von 1.422.407 K.

Zugewachsen ist: Die von Klara F r i z errichtete Klara K e d e r s c h e Mädchenwaisenfürsorge mit einem Kapitale von 20.000 K. Aus den Erträgnissen sollen zwei Stiftplätze für solche Waisentöchter geschaffen werden, welche sich während ihres Aufenthaltes im I. städtischen Waisenhause durch besonderen Fleiß, gute Anlage und Sittsamkeit bemerkbar gemacht haben. Die Zinsen sollen aber auch zur weiteren Fortbildung nach vollendeter Schulpflicht verwendet und auf die Dauer von drei Jahren (zahlbar in vierteljährigen Raten) verliehen werden.

Da zufolge testamentarischer Anordnung die Stiftung erst nach Rück erstattung des zur Bezahlung der Verlassenschaftsgebühren verwendeten Teiles

des Stiftungsvermögens persolviert werden soll, kann an die Errichtung des Stiftbriefes erst in diesem Zeitpunkte geschritten werden.

In Durchführung der in der Bureaubesprechung vom 5. April 1911 gefaßten Beschlüsse sind hier noch folgende Widmungen, beziehungsweise Legate, welche früher bei den Versorgungsfondsstiftungen verrechnet wurden, als Zuwachs zu verzeichnen:

	Vermögensstand:
Sirchmüller Marie, Widmung	400 K — h
Javorek Anna, Legat	9.111 „ 21 „
Kenyon Louise, Legat	11.634 „ 91 „
Klosterbauer Johann, Widmung	400 „ — „
Kuhn Ignaz, Widmung	542 „ 07 „
Pernhofer Gustav, Dr. Edler v. Bärnkron, Widmung . .	2.100 „ — „

In diese Gruppe sind die beim Wiener allgemeinen Versorgungsfonds verrechneten Stiftungen und Fonds für Waisenhäuser nicht einbezogen.

Stiftungen für Armenpflege (Einzelfstiftungen).

Die Zahl derselben, soweit sie als selbständige Einzelfstiftungen und nicht kollektiv bei den von der Gemeinde verwalteten Armenfonds verrechnet werden, betrug zu Ende des Berichtsjahres 498 mit einem Vermögen von 12,893.271 K, hierunter Realitäten im Werte von 1,104.418 K.

Darunter waren 466 Stiftungen im eigentlichen Sinne mit einem Vermögen von 11,561.877 K und 32 Fonds, Vermächtnisse usw. mit einem Vermögen von 1,331.394 K.

Zugewachsen sind:

1. Die Alara Frißsche Stiftung für das Armeninstitut Neubau mit einem Kapitale von 4000 K. Die Erträgnisse sollen zur Anschaffung von Witwenbedürfnissen und zu Weihnachtswegen verwendet werden.

Da auch hier die Verlassenschaftsgebühren aus dem Stiftungskapitale bestritten wurden, die Stiftung aber zufolge testamentarischer Anordnung erst nach Rückerstattung dieses Vermögensabganges aus den Zinsen in Wirksamkeit treten soll, kann an die Errichtung des Stiftbriefes erst in diesem Zeitpunkte geschritten werden.

2. Der Josefina Mittermayer'sche Fonds mit einem Kapitale von 44.700 K. Die Jahresinteressen desselben sind zur Beteiligung Armer bei den Armeninstituten und durch die Magistratsabteilung XI zu verwenden.

3. Die Erzherzog Rainer'sche Stiftung zur bleibenden Erinnerung an das diamantene Hochzeitsfest Ihrer k. u. k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Karolina mit einem Kapitale von 10.000 K.

Die Interessen sind alljährlich am 21. Februar (als dem Hochzeitstage des durchlauchtigsten Ehepaars) an verarmte Wiener Bürgerehepaare, welche im vorangegangenen Kalenderjahre das diamantene, beziehungsweise, wenn solche Ehepaare nicht vorhanden sind, das goldene Hochzeitsfest gefeiert haben, zu verleihen. In Ermanglung von Bürgerehepaaren können auch andere in Wien

heimatberechtigte und wohnhafte verarmte Ehepaare des Stiftungsgenusses teilhaftig werden. (Stiftbrief vom 30. Oktober 1912.)

4. Die Binzenz S a t l s c h e Stiftung mit einem Kapitale von 4600 K. Die Interessen sind abwechselnd in jedem ersten Jahre an würdige Arme des Pfarrbezirkes St. Peter in Wien, im zweiten Jahre an würdige Arme im Pfarrbezirke Mariahilf in Wien, im dritten Jahre an die aus der Landesirrenanstalt in Hall in Tirol geheilt entlassenen Armen und schließlich im vierten Jahre an die aus dem k. k. allgemeinen Krankenhause in Wien geheilt entlassenen Armen zu verteilen.

Das Vermögen dieser Stiftung befand sich bisher in Verwahrung und Verwaltung der Landesirrenanstalt Hall in Tirol und wurde auf Grund einer von der k. k. n.-ö. Statthalterei erteilten Ermächtigung am 23. Februar 1912 in die Verwahrung und Verwaltung der Gemeinde Wien übernommen.

Die Stiftung wurde bereits früher persolvirt, doch wurden die auf die Wiener Armen entfallenden Jahresinteressen bisher beim allgemeinen Versorgungsfonds verrechnet. (Die Genehmigung des Stiftbriefentwurfes ist bereits im Zuge.)

5. Die Stiftung des bestandenen Vereines der Schul- und Kinderfreunde an der städtischen Volksschule, VIII., Josefstädterstraße 95, mit einem Kapitale von 4706 K 48 h. Das Stiftungsvermögen stellt sich als Vermögen des aufgelösten Vereines dar, der in der Generalversammlung vom 9. März 1912 die Widmung seines Vermögens für eine Stiftung beschlossen hat. Von den Interessen sind arme und fleißige Schülerinnen der vorgenannten Schule mit Kleidungsstücken und Schuhen außerhalb der Weihnachtszeit zu betheiligen, sowie die Kosten der Teilnahme an Schulausflügen für ebensolche Schülerinnen zu bestreiten. (Stiftbrieferrichtung im Zuge.)

6. Die Agnes W u t h s c h e Armenstiftung mit einem Kapitale von 36.116 K 58 h. Die Interessen sind nach freiem Ermessen des Wiener Magistrates an würdige Arme ohne Unterschied der Zuständigkeit und Konfession zu verteilen. (Stiftbrief vom 18. April 1913.)

7. Die Heinrich B i m m e r m a n n s c h e Stiftung mit einem Kapitale von 4777 K 58 h. Die Interessen sind zum Besten armer Schülerinnen der städtischen Mädchenbürgerschule, XIX. Bezirk, Greindlgasse 24, zu verwenden. (Stiftbrieferrichtung im Zuge.)

Außerdem hat diese Stiftungsgruppe einen bedeutenden Zuwachs durch die Übertragung folgender Stiftungen, Widmungen, Fonds und Legate, die früher beim Versorgungsfonds verrechnet wurden, jetzt aber zufolge der in der vorerwähnten Bureaubesprechung des Jahres 1911 gefaßten Beschlüsse hier gebucht erscheinen, erfahren:

	Vermögensstand:
A m b r o s i a J o s e f a, Stiftung	228 K 86 h
B e r n e r F e l i x, Stiftung	4.100 „ — „
B l u m e n s t i n g l T h e r e s e, Stiftung	800 „ — „
E b n e r L e o p o l d, Stiftung	8.813 „ 70 „
F e i g l A n n a, Stiftung	7.101 „ 65 „
F i r a l J o h a n n, Stiftung	100 „ — „
F r i e d l a n d F e r d i n a n d, Ritter v., Stiftung	3.000 „ — „

Hirschmüller Marie, Stiftung	200 K — h
Javorek Anna, Widmung	10.065 „ 40 „
Klimesch Marie, Widmung	41.656 „ 79 „
Krsowsky v. Krsowiz Johann	17.935 „ 03 „
Lersch Theresie, Widmung	9.471 „ 23 „
Leser Anna, Stiftung	1.805 „ 04 „
Perisutti Alois, Freiherr v., Stiftung	2.000 „ — „
Preißl Ferdinand, Stiftung	21.413 „ 92 „
Pulvermüller Regina, Stiftung	2.200 „ — „
Rosenauer Theresie, Stiftung	11.600 „ — „
Scharfenberger Thomas, Stiftung	9.600 „ — „
Schnapper Benedikt August, Legat	612 „ 40 „
Sina Simon, Freiherr v., Stiftung	69.978 „ 22 „
Wagner Franziska, Stiftung	4.000 „ — „
Waldann Magdalena, Stiftung	2.400 „ — „
Welzer Matthias, Stiftung	10.600 „ — „
Werner Karoline, Freiin v., Stiftung	51.883 „ 62 „
Zopf Leopold, Stiftung	22.944 „ 10 „

Dagegen sind in diese Gruppe die Stiftungen des Wiener allgemeinen Versorgungsfonds, Bürgerspitalsfonds, Bürgerladefonds, Johannesspital- und Großarmenhausfonds nicht einbezogen. Das nähere über diese sowie über die Gehörung mit den Armenstiftungen überhaupt siehe im Abschnitt XX, „Armenwesen“, des „Statistischen Jahrbuches der Stadt Wien“; vergleiche auch Abschnitt XIX dieses Verwaltungsberichtes.

Es kommen mithin hier jene Stiftungen in Abfall, welche behufs Berechnung bei den Versorgungsfondsstiftungen an den Wiener allgemeinen Versorgungsfonds übertragen wurden. Es sind dies folgende:

	Vermögensstand:
Brudermann Julie, 3 Stiftungen	36.766 K — h
Churfürst Ignaz, Stiftung	296 „ 46 „
Fragnergenossenschaft, Stiftung	6.000 „ — „
Gablenz Adolf, Stiftung	2.000 „ — „
Gaube Ignaz, Stiftung	400 „ — „
Heindl Theresie, Stiftung	700 „ — „
Höhne Johann, Stiftung	3.600 „ — „
Keller v. Schledtheimb Josef, Armenhausstiftung	1.100 „ — „
Kunz Marie und Cäcilie, Stiftung	574.604 „ — „
Langenau Aloisia Franziska, Stiftung	1.019 „ 67 „
Dr. Lueger Karl, Denkmalsstiftung	3.000 „ — „
Prziborsky Josef, Stiftung	1.800 „ — „
Reuter Eduard, Stiftung	400 „ — „
Rosonowsky Friedrich und Anna, Stiftung	400 „ — „
Scheidl Josef, Stiftung	2.000 „ — „
Stainhauser Karoline, Edle v. Treuburg, Stiftung	400 „ — „
Steinbrecher, Stiftung	1.800 „ — „
Zeiner Josefa, Stiftung	20.624 „ 28 „

Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß die Marianne Biraghische Stiftung zur Errichtung eines Stifftbettes im Ehepaarpavillon des Wiener Versorgungsheimes, welche früher in der Gruppe „Stiftungen für anderweitige Zwecke“ eingeschaltet war, richtigerweise hierher übertragen wurde.

Stiftungen für Militärintaliden.

Die Zahl der Stiftungen betrug am Ende des Berichtsjahres 6 mit einem Kapitale von 2,273.311 K. Darunter waren 4 eigentliche Stiftungen mit 769.899 K und 2 Fonds mit 1,503.412 K Vermögen.

Stiftungen für Heiratsausstattungen.

Deren Zahl betrug am Ende des Berichtsjahres 20 mit einem Kapitale von 553.258 K.

Stiftungen für Kriminalsträflinge.

Die Zahl dieser Stiftungen betrug Ende des Berichtsjahres 17 mit einem Kapitale von 208.845 K.

Stiftungen für anderweitige Zwecke.

Deren Zahl betrug zu Ende des Berichtsjahres 116 mit einem Kapitale von 5,633.846 K, darunter Immobilien im Inventarwerte von 470.396 K.

Unter diesen Stiftungen waren 67 eigentliche Stiftungen mit einem Vermögen von 2,147.107 K und 49 Fonds und Vermächtnisse mit einem Vermögen von 3,486.739 K.

Zugewachsen sind:

1. Die von Rosa L o i b l errichtete Rosa und Josef L o i b l sche Stiftung mit einem Kapitale von 20.708 K 62 h. Die Interessen sind in Beträgen von je 100 K an herzleidende, über 40 Jahre alte und im III. Gemeindebezirke wohnhafte Männer zu verteilen. (Stiftbrief vom 16. April 1913.)

2. Die von Klara F r i t z errichtete Franziska R e d e r sche Blindenstiftung, deren Vermögen das im VII. Bezirke, Badhausgasse Nr. 5, gelegene Zinshaus im Schätzwerte von 100.300 K darstellt. Aus dessen Reinertragnis sollen Stiftungsbezüge im jährlichen Betrage von mindestens 400 K an auf beiden Augen erblindete, über 40 Jahre alte, mittellose und nach Wien zuständige Personen römischkatholischer Religion auf Lebensdauer verliehen werden. Höhere Altersklassen und Verwandte der Stifterin genießen den Vorzug.

Die Stiftung hat erst dann ins Leben zu treten, bis die von den eigenen Geldern vorschußweise bestrittenen Übertragungsgebühren aus den Erträgnissen des Stiftungshauses getilgt sind; in diesem Zeitpunkte wird dann auch erst der Stiftbrief zu errichten sein.

3. Das Marie W e b e r sche Legat im Betrage von 22.165 K 92 h, welches als „Zweckvermögen“ verwaltet wird. Die Erträgnisse desselben sind zur Bestreitung der Erhaltungskosten einer Pflegeschwester im Josef W i l d schen Asylhause, welche für hilfsbedürftige Rekonvaleszente beizustellen sein wird, zu verwenden.

Dagegen kamen in Abfall:

1. Die Marie *Solczer* sche Messenstiftung für die Filialkirche zur Verkündigung Christi in Unter-St. Veit, deren Kapital im Betrage von 219 K 93 h auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 26. Juni 1912, Präs.-Z. 10.676, an das fürsterzbischöfliche Ordinariat zur künftigen Verwahrung und Verwaltung übergeben wurde.

2. Die *Ferdinand Traxler* sche Widmung zur Renovierung des Kreuzes am Ortsfriedhofe von Strebersdorf mit einem Kapitale von 200 K Notenrente. Da die Gemeinde Wien ohnehin die Erhaltung dieses Kreuzes sowie jener auf den Friedhöfen überhaupt aus eigenen Mitteln bestreitet, wurde die vorgenannte Rente verkauft und an Erlös und Zinsen ein Betrag von 200 K 42 h an die eigenen Gelder der Gemeinde Wien abgeführt.

Finanzielles und Allgemeines.

Das Gesamtvermögen der sämtlichen in der Verwaltung der Gemeinde Wien stehenden, oben bezeichneten Stiftungen, Fonds usw. betrug Ende des Berichtsjahres 28,741.484 K, darunter Immobilien im Inventarwerte von 1,741.239 K. Auf das Vermögen der eigentlichen Stiftungen entfallen hievon 20,983.401 K, auf jenes der Fonds, Vermächtnisse usw. 7,758.083 K.

Die Einnahmen der Stiftungen, Fonds usw. betragen 2,107.789 K, den Ende 1911 vorhandenen Kassarest per 370.604 K nicht eingerechnet, die Ausgaben hingegen 2,088.650 K; der schließliche Kassarest betrug 389.743 K.

Der reine Zuwachs an Wertpapieren, welcher sich durch den Zuwachs von neuen Stiftungskapitalien abzüglich der im Berichtsjahre in Abfall gebrachten Wertpapiere von Stiftungen und Fonds ergab, beziffert sich auf 398.644 K. Dieser Zuwachs erhöht sich noch durch die Kapitalsvermehrung bei den schon bisher ausgewiesenen Stiftungen, Fonds usw. infolge Ankaufes von Wertpapieren, Zinsenzuschreibungen in Sparkassebüchern und dergleichen um 52.433 K, das ist auf 451.077 K, so daß sich der Wertpapierstand von Ende 1911 per 26,549.168 K mit Ende des Berichtsjahres auf 27,000.245 K erhöhte.

Der Wert der Realitäten, welcher mit Ende 1911 2,129.308 K betrug, hat sich im Berichtsjahre teils durch Zuwachs einer neuen Stiftung (*Franziska Keder*), teils durch Rückzahlung von Caypostraten bei der *Kalcher* schen, *Brangel* schen, *Sehr* schen, *Arco* schen und *Lehner* schen Stiftung einerseits um 114.497 K erhöht, andererseits aber durch Übertragung von Stiftungen in die Verrechnung des Wiener allgemeinen Versorgungsfonds (*Brudermann* und *Kunz*) um 502.566 K verringert und beträgt zu Ende des Berichtsjahres 1,741.239 K.